

# Festlicher Rahmen für Automobil-Preziosen

EIN INDUSTRIEDENKMAL IST ZU NEUEM LEBEN ERWACHT. DIE EHEMALIGEN EXPRESS-FAHRRADWERKE IN NEUMARKT ERWACHTEN DURCH HARMONISCHES ZUSAMMENSPIEL DER HISTORISCHEN BAUSUBSTANZ MIT ZEITGEMÄSSER ARCHITEKTUR ZU NEUEM LEBEN. ARCHITEKTUR UND INNENARCHITEKTUR AUS EINEM GUSS WURDEN EIN AREAL FÜR EIN MUSEUM DER GANZ BESONDEREN ART.

**S**timmiger Rahmen für zeitloses Design: Die ehemaligen Express-Fahrradwerke waren vom Abriss bedroht. In deren Industriegebäuden in der Holzgartenstraße 8 in Neumarkt wurden von 1884 bis 1959 Fahrräder, Mopeds und Motorräder gebaut. In der Zeit von 1960 bis 2005 wechselten die Nutzungen der Gebäude mehrfach, was ihrem baulichen Zustand nicht unbedingt zuträglich war. Anna und Dr. Helmut Hofmann war es zu verdanken, dass aus diesem lokalen Gründerzeit-Industriedenkmal ein stilvoller Ort wurde, der das Andenken

an die Preziosen der Automobilgeschichte, Marke Maybach, wach halten soll.

Ganze 1 800 Exemplare dieser Fahrzeuge sind zwischen 1920 und 1941 in Friedrichshafen am Bodensee entstanden, davon haben weltweit nur etwa 160 Exemplare „überlebt“. Immerhin 10 Prozent davon haben die Hofmanns in Neumarkt zusammengetragen, die sie jetzt in einem weltweit einzigartigen Markenmuseum auch der Öffentlichkeit zugänglich machten. Den stilvollen Rahmen für das „Museum für historische Maybach-Fahrzeuge“ schufen die Ar-



Außen bleibt die Tradition im Blick mit der alten Werkseinfahrt, im Inneren trifft der Besucher auf die Moderne.  
Auf dem Bild rechts die Parade der Preziosen



Fotos: Duravit AG



chitekten Berschneider + Berschneider. Sie sorgten dafür, dass die ehemaligen Produktionshallen ihren spannenden Raumcharakter behalten durften. Trotzdem erfüllen sie, mit neuer Technik ausgestattet, optimal ihre Aufgabe als moderne Ausstellungsräume für die historischen Automobile und deren Zeitgeschichte.

Ein neuer Foyerbau verbindet jetzt das Ensemble der Gebäude als zentrale Erschließungsplattform, bewusst als Kontrast zu den historischen Bauteilen in ehrlichem Sichtbeton erstellt. Vitri- nen und Durchgänge scheinen scharfkantig aus den planen Betonflächen geschnitten. Ein Teil des Museums widmet sich der früher ansässigen Firma Express-Werke als Erinnerung und Dokumentation der historischen industriellen Nutzung. Abgeleitet von alten Aufnahmen finden sich in der Ausstellungsarchitektur Elemente der früheren Werkstätten für den Bau von

Fahrrädern oder Mopeds und Motorrädern. Daneben beherbergt der nachhaltig renovierte Gebäudekomplex auch Büro- und Tagungsräume sowie Gastronomie.

**Respektvolle Umgang mit dem Bestand** Kennzeichnend für den Umbau ist der respektvolle Umgang mit dem Bestand: Wo möglich, wurden Raumstrukturen erhalten, ursprüngliche Materialien und Bauteile - wie zum Beispiel Asphaltbodenplatten samt Gebrauchsspuren und Stahlgussssäulen - freigelegt und konserviert.

Den Maybach fest im Blick: Im Sanitärbereich ist die Silhouette der Oldtimer allgegenwärtig und im Kontrast zur modernen Sanitärausstattung. Ein besonderer Gag sind die Händetrockner aus originalen Auspuffrohren (rechtes Bild ganz oben)





Der gestrenge „Blick“ aus den großen Scheinwerfern der Oldtimer ist allgegenwärtig, auch in der großzügigen Cafeteria

Wenige, ausgesuchte Materialien und die reduzierte Farbpalette Weiß-Grau-Anthrazit bilden den gemeinsamen Nenner zwischen Alt und Neu. So fügt sich der neue Foyerbau aus Sichtbeton harmonisch in das Gesamtensemble ein. Die Verwendung von Stahlblech in den Museumsräumen unterstreicht den industriellen Charakter, der durch graphitbeschichtete Flächen noch verstärkt wird. Sie bilden den idealen Hintergrund für die chromblitzenden Exponate, leuchtende Ausstellungsvitrinen und themenbezogene großformatige Fotos auf Innenwänden und Fenstergläsern.

Diese Fotos, unter anderem auch aus der Historie der Stadt Neumarkt, der Ausstellung und natürlich der Maybach-Fahrzeuge, sind nicht in Rahmen gesteckt, sondern fungieren als großformatige Flächenelemente auf Innenwänden in allen Bereichen des Museums. Auch Glasflächen der Fassaden in den Ausstellungsbereichen tragen Bildinformationen, erhalten die ungestörte Konzentration auf die Objekte und lassen trotzdem das Tageslicht in den Raum.

Werkstattcharakter, kombiniert mit ausgeklügelter Lichtplanung und liebevoll bearbeiteten Materialien zieht sich als Gestaltungskonzept konsequent

durch, bis hin zu den sanitären Anlagen: Vor dem Hintergrund der dezenten Grautöne von beschichtetem Asphalt und graphitgestrichenen Wänden kommen die Sanitäreinbauten besonders zur Geltung: In Waschtischreihen aus hydrophobiertem Beton wurden die rechteckigen Einbauwaschtische der Serie „Vero“ von Duravit integriert.

Die Trennwände der WC-Kabinen sind außen durchgängig mit der überdimensionalen Ansicht eines Maybach-Kühlergrills bedruckt. Innen

### Trennwände der WC-Kabinen als Maybach-Kühlergrill

begegnet der Nutzer Motiven aus dem Wageninnenraum und den Hänge-WCs bzw. Urinalen der Design-Klassiker-Serie „Starck 3“. Die Bronze-Lasur an den Decken greift die Farbigkeit des legendären Maybach-Firmenlogos auf und vermittelt einen Hauch von Luxus, ebenso wie die originalen Auspuffrohre, die zu Handtrocknern umfunktioniert wurden. Durch das direkte Aufeinandertreffen von Automobil-, Industrie- und Baukultur schafft es das Museum, seine Besucher für die Themen Wert und Werterhaltung zu sensibilisieren.

#### Baudaten

|                               |  |
|-------------------------------|--|
| Grundstücksfläche:            | 8.300 qm   |
| Ausstellungsfläche<br>gesamt: | 2.610 qm   |
| Ausstellung Maybach:          | 2 250 qm   |
| Foyer:                        | 340 qm   |
| Büroflächen:                  | 1 250 qm   |
| Restaurant:                   | 520 qm   |
| Lounge:                       | 200 qm   |
| Seminar/<br>Multifunktion:    | 350 qm   |
| Gründerzentrum (2. BA):       | 1.960 qm   |
| Flächen gesamt:               | 7.060 qm   |
| Baubeginn:                    | Mai 2006   |
| Eröffnung Museum:             | 31. März 2009  |
| Planung:                      | Berschneider+Berschneider, Architekten<br>BDA + Innenarchitekten BDIA, Pilsach<br>bei Neumarkt |

Der „Mythos Maybach“ wurde begründet von Wilhelm Maybach. Er wurde am 9. Februar 1846 in Heilbronn geboren. Pfarrer Gustav Werner und Gottlieb Daimler erkannten den Genius des Vollwaisen aus dem Bruderhaus Reutlingen, förderten ihn beizeiten und ließen ihn zum technischen Zeichner und Konstrukteur ausbilden. Wilhelm Maybach war an der Erfindung des Automobils beteiligt, er konstruierte den Motor des ersten Mercedes Simplex und avancierte später zum „König der Konstrukteure“. Gemeinsam mit seinem Sohn Karl gründete er 1909 die spätere Maybach-Motorenbau GmbH in Bissingen/Enz, die Hochleistungsmotoren für Luftschiffe und Flugzeuge fertigte. Nach dem ersten Weltkrieg baute Karl Maybach in Friedrichshafen die Produktion von Automobilen der obersten Luxusklasse auf, die bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs auf Bestellung gefertigt wurden. Maybach-Motoren stellten als schnell laufende Dieselmotoren in Schienenfahrzeugen wie im „Fliegenden Hamburger“ neue Rekorde auf, und sie trieben die Giganten der Luftschiff-Ära ebenso an wie militärische Kettenfahrzeuge. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag der Schwerpunkt der Produktion auf Großdieselmotoren für Schienen- und Wasserfahrzeuge.